

**Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen****Seelischen Erkrankungen besser vorbeugen durch umfassende Gesundheitsförderung und Prävention**

Die Krankmeldungen der Beschäftigten in Deutschland haben im Jahr 2011 den höchsten Stand seit 15 Jahren erreicht. Die Zunahme der Krankentage ist zum einen die Folge der demografischen Entwicklung und damit verbundenen längeren Krankheitszeiten bei älteren Beschäftigten. Zum anderen liegen den Krankschreibungen immer öfter seelische Erkrankungen zugrunde. Eine Analyse der Bundespsychotherapeutenkammer ergab, dass bereits 11 % aller Fehltage auf das Konto psychischer Erkrankungen geht. Damit hat sich die Zahl solcher Krankschreibungen seit Mitte der Neunzigerjahre fast verdoppelt. Der aktuelle Gesundheitsbericht des bremischen öffentlichen Dienstes zeigt auf, dass sogar bei 12,2 % der Krankschreibungen psychische Erkrankungen zugrunde liegen. Offensichtlich fühlen sich immer mehr Menschen von den Anforderungen am Arbeitsplatz und im Alltag überfordert und reagieren mit Gemütsstörungen wie Depressionen und Erschöpfungszuständen. Um dem entgegenzutreten, sind, neben der Überprüfung der äußeren Bedingungen am Arbeitsplatz, Maßnahmen zur Prävention und zur Stärkung der individuellen seelischen Fähigkeiten dringend notwendig. Ziel ist es, eine umfassende Gesundheitsförderungs- und Präventionsstrategie für Bremen und Bremerhaven zu entwickeln und die Informationen der Bevölkerung so zugänglich zu machen, dass der Zugriff für alle Ratsuchenden leicht erfolgen kann.

Wir fragen den Senat:

1. Welche Angebote zur Verhinderung seelischer Störungen, die auf zielgruppenspezifische Bedürfnisse eingehen, sind dem Senat bekannt? Bitte aufteilen nach Angeboten
  - o für Kinder- und Jugendliche,
  - o für Migrantinnen und Migranten,
  - o für Frauen,
  - o für Männer,
  - o für ältere Menschen.
2. Inwieweit sind diese Angebote strukturell verankert, und welche Netzwerke sind dem Senat bekannt?
3. Wo sind Informationen über diese Angebote zusammengefasst und zugänglich?
4. Werden die Angebote evaluiert? Wenn ja, wo und in welcher Weise werden die Ergebnisse der insgesamt vorhandenen Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung dokumentiert?
5. Welche Qualitätsstandards gibt es, und auf welche Weise wird die Qualitätssicherung kontinuierlich gewährleistet?
6. Welche gesundheitsfördernden Maßnahmen am Arbeitsplatz ergreift der Senat für Beschäftigte im öffentlichen Dienst?

7. Gibt es ressortübergreifende Kooperationen im Bereich Prävention seelischer Störungen und Förderung der seelischen Gesundheit
  - o im Bereich Gesundheit und Bildung?
  - o im Bereich Gesundheit und Kultur?
  - o im Bereich Gesundheit und Stadtentwicklung/Bau?
  - o im Bereich Gesundheit und Sport?
  - o im Bereich Gesundheit und Wirtschaft/Arbeit?
  - o im Bereich Gesundheit und Verkehr/Lärm?
8. Welche verbindlichen Anforderungen bestehen bereits in den einzelnen Fachcurricula der bremischen Schulen bezüglich der Vermittlung von Grundlagen in Gesundheitskompetenz (differenziert nach Schulformen und Schulstufen)? Welche Kenntnis hat der Senat darüber, ob die bestehenden verbindlichen Anforderungen tatsächlich im konkreten Unterricht weitgehend umgesetzt werden? Verfolgt der Senat Planungen, die Curricula in diesem Bereich zu novellieren (differenziert nach Schulformen und Schulstufen)?

Dr. Kirsten Kappert-Gonther, Doris Hoch,  
Dr. Matthias Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen